



**FRIEDRICH-SCHILLER-  
UNIVERSITÄT  
JENA**

## **Digitales Lehren lernen in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (DiLeLe DaF/DaZ)**

Antrag

für ein Fellowship für Innovationen in der digitalen Hochschullehre  
im Rahmen des gemeinsamen Programms des Thüringer Ministeriums  
für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft  
und des Stifterverbandes

### **Antragstellerin**

Theres Werner  
Philosophische Fakultät  
Institut für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache und Interkulturelle Studien  
Ernst-Abbe-Platz 8  
07743 Jena  
theres.werner@uni-jena.de



## 1. Ausgangssituation und Problemstellung

### **Was veranlasst Sie zu der geplanten Lehrinnovation? Welches Problem soll bearbeitet werden? Inwieweit handelt es sich dabei um ein zentrales Problem in der Lehre im jeweiligen Studienfach?**

Wirft man einen Blick auf die **Ausbildung von Lehrkräften**, wird deutlich, dass auf bildungspolitischer Ebene äußere Rahmenbedingungen geschaffen wurden, um die digitale Kompetenz von Lehrkräften zu stärken. Mit der Strategie der Kultusministerkonferenz (KMK) zur *Bildung in der digitalen Welt* (2017) und der des Landes Thüringen zur *Digitalisierung im Hochschulbereich* (TLRK/TMWWDG 2017) sowie den *Empfehlungen zur Digitalisierung in der Hochschullehre* (KMK 2019) werden konkrete Ziele angestrebt, Hochschullehre zu digitalisieren, um Studierende auf die zukünftige Arbeitswelt vorzubereiten. Auch die vom BMBF geförderte *Qualitätsoffensive Lehrerbildung* mit dem Schwerpunkt *Digitalisierung in der Lehrerbildung* (BMBF 2018) unterstützt solche Vorhaben auf Hochschulebene. Nicht zuletzt wird mit dem Thüringer Lehrerbildungsgesetz das Ziel verfolgt, Lehrkräfte so zu qualifizieren, dass sie „am Prozess einer innovativen Schulentwicklung“ (ThürLbG §2 Abs.1) mitwirken können. Zweifelsohne gehört digitales Lehren und Lernen mit zu solchen Innovationen und sollte sich in den Curricula der LehrerInnenbildung wiederfinden.

Wird der Blick auf die Praxis mit der **aktuellen Situation des Homeschoolings** gerichtet, zeichnet sich ein unverkennbarer Bedarf ab, Lehrpersonen in diesem Bereich verstärkt und vor allem strukturiert zu qualifizieren. Dies verdeutlicht die vom Dezernat für Familie, Bildung und Soziales der Stadt Jena in Kooperation mit weiteren Partnern durchgeführte Online-Befragung im April 2020 zur *Organisation von Digitalem Lernen während der Corona-Krise aus Elternsicht* (Bildung Jena 2020). Auch wenn laut eigener Aussage mit der Studie keine repräsentativen Ergebnisse vorgelegt werden können und die an der Studie teilnehmenden Eltern als eher bildungsinteressiert und digitalisierungsnah charakterisiert werden, bietet sie dennoch wertvolle Einblicke in die aktuelle Situation zum digitalen Lernen von Schülerinnen und Schülern (SuS) in Jena. Deutlich wird:

1. dass bereits ein Drittel der Aufgaben- und Informationsverteilung über Lernplattformen und Cloudlösungen erfolge (vgl. Bildung Jena 2020: 8f, 13). Aber das auch der Bedarf bestehe, die technischen Voraussetzungen bei den SuS mit entsprechender Software und dem damit verbundenen geschulten Umgang zu gewährleisten (vgl. Bildung Jena 2020: 14f, 17f).

2. spiele die Lernprozessbegleitung beim digitalen Lernen eine wesentliche Rolle und müsse im Kontext eines neu gedachten, autonomen Lernens weiterentwickelt werden (vgl. Bildung Jena 2020: 24ff).

Und 3. bestehe Verbesserungsbedarf von schulischer Seite vor allem in den Bereichen des Unterrichts/der Didaktik (42,8 %) und der Digitalisierung (26,6 %) (Bildung Jena 2020: 35f, 39ff). Das heißt, dass in Schulen bereits mit digitalen Lösungen gearbeitet wird. Aber es gilt auch, die aufgeführten Punkte in der geplanten Lehrinnovation zu berücksichtigen und auszubauen.

Wird die **Perspektive der Hochschuldidaktik** aus einer Online-Podiumsdiskussion Mitte Juni 2020 dazu herangezogen, entsteht ein ähnliches Bild. Mit der Zwischenbilanz zum digitalen Sommersemester, die von verschiedenen ExpertInnen beim *Hochschulforum Digitalisierung* gezogen wurde, besteht Konsens darüber, dass 1. sich eine Kultur des Teilens entwickeln dürfe und Antworten auf offene Fragen, wie soziale Etikette und Datenschutz, zu finden seien, 2. ein Wechsel zwischen synchroner und asynchroner Lehre notwendig sei, 3. der Kontakt untereinander von großer Relevanz sei und digitale Lehre nicht zur Anonymisierung führen dürfe, 4. dass die Studierenden mit einbezogen und in ihrer

Heterogenität berücksichtigt werden sollten, 5. dass der Gegensatz Präsenz- vs. Online-Lehre ein falscher Zugang sei und eine Brücke zwischen beiden Formen gefunden werden müsse und daher 6. über die Hochschullehre und das Selbstverständnis von Lernen neu nachgedacht werden müsse sowie ein Diskurs über neue didaktische Formate erforderlich sei. Diese diskutierten Punkte lassen sich auch auf den Schulkontext übertragen.

Im **Curriculum des Studiengangs Deutsch als Zweit- und Fremdsprache Drittfach** für das Lehramt Gymnasium und Regelschule werden fachdidaktische Themenbereiche in dem Modul *Methoden, Fertigkeiten, Unterrichtsanalyse und -planung* (LA.DaZ.04) berücksichtigt. Ein Modul für die mediendidaktische Auseinandersetzung und den Fokus auf digitales Lehren fehlt bisher im Drittfach.

Im Vergleich dazu finden sich in dem Bachelor- und Masterstudiengang im Fachbereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (DaF/DaZ) erste Ansätze in diese Richtung. In den Modulen *Medien im Fremdsprachenunterricht* (BA.DaF.M05) für den Bachelor (vgl. Modulkatalog Bachelor 2007) sowie *Mediendidaktik und Medienforschung* (MA.DaF.K03) für den Master (vgl. Modulkatalog Master 2009) werden verschiedene digitale Instrumente mit dem Fokus auf den lehrwerkgestützten Unterricht eingebunden.<sup>1</sup> Doch auch hier besteht Potenzial für den Ausbau des Lernens, digital zu lehren.

Zwar werden im Drittfach bisher in verschiedenen Lehrveranstaltungen digitale Tools vereinzelt eingesetzt, sodass Lehramtsstudierende diese aus der Sicht der Teilnehmenden kennenlernen. Doch es fehlen bisher Module und systematische Formate, die über die Teilnehmenden-Perspektive hinausgehen und die den mediendidaktischen Ansprüchen sowie der Befähigung, in digitalen Lehr-Lern-Situationen zu unterrichten, gerecht werden.

Hier liegt das **Innovationspotenzial** des geplanten Projekts *Digitales Lehren lernen in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache* (DiLeLe DaF/DaZ), indem mit einem digital gestützten Semarkonzept ein systematischer Ansatz entwickelt wird, selbstständig digitale Lehr- und Lernsettings auf der Grundlage didaktisch-methodischer Argumentation aus der Lehrperspektive zu entwickeln, unter peers zu erproben und vor dem Hintergrund der eigenen Erfahrungen zu reflektieren.

## **2. Persönliche Motivation und Austausch mit anderen Fellows**

Bei der Abfrage der Bedürfnisse in meinen Lehrveranstaltungen zu Beginn des Semesters äußerten die Studierenden mehrheitlich einerseits den Wunsch nach mehr Praxis, die auf die Herausforderung des zukünftigen Unterrichtens abgestimmt ist. Und andererseits besteht zunehmend der Bedarf, auch digitale Medien praxisnah für Lehr-Lernsettings zu erkunden und zu nutzen. Mit meiner bisherigen Erfahrung in der Lehramtsausbildung und aus meiner eigenen Perspektive als Lehrerin kann ich den Wunsch der Studierenden nach einer stärkeren Theorie-Praxis-Verzahnung sowie nach praxisorientiertem digitalen Lernen bereits in der ersten Phase der LehrerInnenbildung nachvollziehen, wenngleich das Spannungsfeld zwischen Wissenschaftlichkeit und Berufspraxis auch ein grundlegendes Problem in der Lehramtsausbildung darstellt (vgl. Villiger 2015: 9). An diesem Punkt

---

<sup>1</sup> Alle drei Studiengänge sind an der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Profil auf das Unterrichten von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache ausgerichtet. Mit dem Bachelor und Master tendenziell eher Deutsch als Fremdsprache im Ausland an Institutionen wie dem Goethe-Institut, als DAAD-SprachassistentInnen und -lektorInnen an Universitäten, aber auch an deutschen Auslandsschulen sowie in weiteren internationalen staatlichen und privaten Bildungseinrichtungen. Mit Deutsch als Zweitsprache in der Tendenz eher an Schulen und Institutionen im deutschsprachigen Raum.

möchte ich ansetzen, um die Studierenden praxisnah und zugleich theoretisch und empirisch fundiert auf einen Unterrichtsalltag vorzubereiten, der zunehmend digital geprägt ist. Neben den Bedarfen der Studierenden liegt mir das Thema *digitales Lehren und Lernen* am Herzen, mit dem ich mich seit 2016 verstärkt befasse. Im selben Jahr habe ich das Zertifikat *Medienkompetenz in der Hochschullehre* bei der hochschuldidaktischen Einrichtung *Servicestelle LehreLernen* abgelegt und beim E-Learning-Tag der Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU Jena) mit meinem Vortrag Einblicke in meine konstruktivistisch geprägte Lehrphilosophie und in meine digital gestützte Lehre gegeben. Meine Affinität für digitale Lehr- und Lernsettings spiegelt sich auch darin wieder, den Austausch darüber im Kollegium anzustoßen. Dies gelang mir im Rahmen des Institutsdialogs zwischen den Fachbereichen DaF/DaZ und Interkulturelle Studien mit dem Vortrag *Einsatz digitaler Medien in der Lehre und im Wissenschaftsmanagement - Potenziale und Herausforderungen*. Und so konnte ich im Wintersemester 2019/20 die Gründung einer AG für *Digitale Lehre* in unserem Fachbereich anstoßen. Es ist mir auch ein Anliegen im internationalen Kontext auf Workshops und Konferenzen meine Erfahrungen mit digitalem Lehren und Lernen zu reflektieren und mit KollegInnen und angehenden Lehrenden zu teilen, was ich in einem Workshop zum kollaborativem e-Learning an der Universität Rio de Janeiro realisieren konnte (Werner 2018). Und auch mit meinem Webinar auf der 7. digitalen Webkonferenz *DaFWEBKON* im Jahr 2018 habe ich im Dialog mit internationalen DaF-Lehrenden verschiedene E-Learning-Tools im Praxistest erkundet und Einblicke erhalten, wie weltweit mit digitalen Medien im DaF-Unterricht gelehrt wird. Mit meinem Engagement in der dritten Phase der LehrerInnenbildung habe ich 2019 brasilianische Referendare im Workshop *DaF-Unterricht mit digitalen Medien anschaulich gestalten - Zum Einsatz von Erklärvideos* geschult. Darüber hinaus befasse ich mich in meinem Dissertationsvorhaben mit dem hochschuldidaktischen Konzept des problemorientierten Lernens, welches als Grundlage für die Konzeption der geplanten Lehrinnovation dient und praxisbezogene Elemente aufweist.

Besonders motivierend ist für mich die Möglichkeit, mich im Rahmen des Fellowships mit anderen Fellows austauschen zu können, die mit mir die Begeisterung teilen, digitale Lehre weiterzuentwickeln. Dies kann sowohl für mich persönlich als auch meine Lehrphilosophie und Lehrexpertise bereichernd sein. Darüber hinaus können in dem interdisziplinären (Erfahrungs-) Austausch auf den Fellow-Treffen für mein Projekt weiterführende Impulse entstehen. Den fachfremden Blick schätze ich sehr, denn dadurch kann ich für mich scheinbar plausible Ideen hinterfragen und ggf. neue Impulse erhalten. Zudem erhalte ich durch die Lehr-Lernkonferenz und den Austausch mit anderen Fellows Einblicke in verschiedene Lehrinnovationen. Ein weiterer Gewinn ist das Netzwerken unter KollegInnen, die die digitale Lehre voranbringen möchten, und mit denen perspektivisch weitere Projekte und Kooperationen angestoßen werden können. Bereits der Austausch mit den aktuellen Fellows Diana Di Maria und Dr. Diana Vesga hat mich bereichert.

### **3. Zielstellungen und Adressatengruppe**

**Welche Ziele verfolgen Sie mit der geplanten Lehrinnovation? In welche Studiengänge und Studienabschnitte soll die geplante Lehrinnovation implementiert werden? Handelt es sich dabei um den Pflicht-, Wahlpflicht- oder Wahlbereich?**

Unterricht ist vor allem durch die Herausforderungen gekennzeichnet, dass 1. dieser nur begrenzt planbar ist, da er situationsabhängig durch Unvorhersehbarkeiten geprägt ist und 2. es keine Garantie

für Unterrichtsergebnisse und Lernerfolge gibt, da Lernen ein mentaler Prozess ist (vgl. Baumert/Kunter 2011: 30). Das gilt gleichermaßen für den Schul- wie Hochschulkontext. Doch können in der akademischen LehrerInnenausbildung geschützte Räume geschaffen werden, in denen in Szenarien das Lehrerhandeln in digitalen Lehr-Lernarrangements unter peers erprobt werden kann. Zudem ist die Modellfunktion der Hochschullehre hervorzuheben: „Hochschulen sind als Lernorte zur Professionalisierung [...] prädestiniert“ (Legutke/Schart 2016: 36).

Die Lehrinnovation soll im **Drittfachstudium Deutsch als Zweit- und Fremdsprache** für das **Lehramt Gymnasium und Regelschule** im **fachdidaktischen Pflichtmodul *Methoden, Fertigkeiten Unterrichtsanalyse und -planung*** (LA.DaZ.04) im Teamteaching realisiert werden. Aus struktureller Sicht ist das Seminar zur Unterrichtsplanung und -analyse geeignet, welches neben der Vorlesung eines der beiden Seminare in dem Modul ausmacht (vgl. Modulkatalog Drittfach 2015).

Im Modulkatalog ist dieses Modul nach den drei fachwissenschaftlichen Pflichtmodulen das vierte Modul, bevor die Studierenden in den Wahlpflichtbereichen eigene Schwerpunkte verfolgen können. Doch auf Grund der Kombination des Drittfachs mit den ersten beiden Hauptfächern sowie der Möglichkeit, dieses Studium berufs begleitend zu absolvieren, gibt es in diesem Studiengang keine Konsekutivität. Damit geht eine sehr heterogene Zielgruppe einher, die sich u.a. hinsichtlich des (fremdsprachen-) didaktischen Vorwissens, der Vorerfahrungen und Motivationen unterscheidet und die es im akademischen Lehrbetrieb zu berücksichtigen gilt (vgl. Balfanz 2020: 28). Daher ist ein **primäres Teilziel** der Lehrinnovation, ein Konzept zu entwickeln, was den jeweiligen Bedarfen der Studierenden gerecht wird, den Praxisbezug herstellt und gleichzeitig ermöglicht, an unterschiedlichem Vorwissen und Vorerfahrungen anzuknüpfen. Das soll mit dem Konzept des problemorientierten Lernens (POL) realisiert werden. Da es in der Lehrinnovation um auf die Anwendung ausgerichtetes Wissen geht, soll ein POL-Szenario entwickelt werden, welches Online- und Präsenzphasen sowie synchrone und asynchrone Formate in einem Blended-Learning-Integrationskonzept (vgl. Bachmann et al. 2002) sinnvoll kombiniert. Um die Heterogenität zu berücksichtigen, legen die Studierenden gerahmt durch das Problemszenario und ausgehend von ihrem diagnostizierten Kenntnisstand zur digitalen Kompetenz mit Hilfe des DigCompEdu Check-In Tools (DigCompEdu Check-In, o.J.) selbstständig ihre Lernziele für die Lehrveranstaltung fest. Die Lernziele sollen sich an der Bloom'schen Lernzieltaxonomie (remember, understand, apply, analyze, evaluate, create) orientieren, um das eigene Lernen im Sinne eines konstruktivistischen Verständnisses zu strukturieren und nachvollziehen zu können (vgl. Anderson et al. 2014: 28, Bloom et al. 1972). Der Einsatz des DigCompEdu Check-In Tools scheint insofern sinnvoll, da in diesem Modell ebenfalls mit einer Progression (erahnen, entdecken, einsetzen, anpassen, verbessern, erneuern) gearbeitet wird und deshalb mit der Lernzieltaxonomie kompatibel ist. Zugleich können die Progressionsstufen *apply, create, anpassen, verbessern* sowie *erneuern* einen Praxisbezug ermöglichen.

An den Bachelor- und Mastermodulen orientierend kann als theoretisches Fundament das bereits ältere, dennoch bewährte dreigliedrige Modell von Theunert (vgl. 1999: 54) herangezogen werden. Die drei Bereiche mit der Sach-, Rezeptions- und Partizipationskompetenz bauen nicht nur auf den vier praxisorientierten Dimensionen Baakes (1999) auf, sondern ermöglichen auch auf Grund der Progression eine Verschränkung mit der Lernzieltaxonomie sowie dem DigCompEdu Check-In Tool.

Als Grundlage für die Lehrveranstaltung soll die Kohärenz zwischen a) den angestrebten individuellen Lernzielen, b) den digitalen Lehr-/Lernformen und c) der Prüfung im Sinne des **constructive alignments** (vgl. Bachmann 2014: 46) hergestellt werden. Dies erfolgt, indem:

1. unter der Berücksichtigung individueller Lernziele in verschiedenen digitalen Selbstlernbausteinen in unterschiedlichen Formaten (Rezeption von Fachliteratur, Erklärvideos, Podcasts und Weiteres) Wissen angeeignet wird (a und b).

2. wird die eigene Lernentwicklung anhand der Lernziele in einem Lerntagebuch anhand von Prompts formativ reflektiert und soll als ein individueller Prüfungsteil abgeleistet werden (a und c).

Und 3. werden die Lehr-/Lernformen auf die Prüfungsleistung abgestimmt, indem digitale Lernprodukte über das angeeignete Wissen als zweiter zu erbringender Prüfungsteil erbracht werden (b und c).

Die Prüfung setzt sich aus einem individuellen (50 %) und einem kollektiven Teil (50 %) zusammen. Die individuelle Teilleistung umfasst a) die Reflexion des Gelernten und der erreichten Lernziele und b) das Feedback zu einem Lernprodukt der KommilitonInnen anhand einer Bewertungsmatrix. Die kollektive Teilleistung erfolgt mit dem Erstellen eines digitalen Lernprodukts, welches in Partner- oder Gruppen- aber auch Einzelarbeit erfolgen kann.

Ein weiteres **primäres Teilziel** des Projekts ist die Entwicklung von digitalen Selbstlernbausteinen, die sich an fachwissenschaftlichen Grundlagen (u.a. Baake 1999, Theunert 1999) sowie den Ergebnissen aus der Onlinebefragung zum digitalen Lernen der Stadt Jena, dem Zwischenfazit der Podiumsdiskussion des *Hochschulforums Digitalisierung* und der Evaluation des digitalen Sommersemester 2020 und Wintersemester 2020/21 im Fachbereich DaF/DaZ unseres Instituts orientieren. Sie beinhalten beispielsweise Grundlagen des methodisch-didaktischen digitalen Lehrens und Lernens unter Berücksichtigung synchroner und asynchroner Formate und mit der Verschränkung von Online- und Präsenzunterricht, Medienkunde und -nutzung mit digitalen Tools und deren didaktisches Potenzial, ein medienkritischer Umgang inklusive Datenschutzfragen und Netiquette, Fragen zur Lernprozessbegleitung, heterogenitätssensibles und zielgruppenorientiertes Unterrichten sowie Kooperation mit Eltern beim digitalen Lernen.

Ein weiteres **Teilziel** wird durch die von den Studierenden zu entwickelnden Lernprodukte erreicht. Das Lernprodukt kann sich je nach Lernziel der Studierenden auf dem Kontinuum zwischen *remember/Sachkompetenz* und *create/Partizipationskompetenz* befinden und sich beispielsweise auf die digitale Darstellung eines fachlichen Inhalts (*remember*) mit einem Erklärvideo, Wiki bzw. Podcast oder auf das Kreieren eines ersten Unterrichtsszenarios (*create*) mit digitalen Medien beziehen. Um die Praxisnähe zu gewährleisten, werden die Lernprodukte, die sich auf dem Kontinuum eher zu *create* zuordnen lassen, von den peers und DozentInnen ausprobiert und angewendet. Ein Feedback zum Lernprodukt erfolgt sowohl durch die Studierenden in peer-Gruppen als auch durch die DozentInnen. Im Sinne der oben erwähnten Kultur des Teilens ist das nächste **Teilziel** der Transfer. Auf der Homepage der Arbeitsstelle für Lehrwerkforschung und Materialentwicklung (ALM), welche an das Institut für DaF/DaZ und Interkulturelle Studien angegliedert ist, könnten entsprechend des Open Educational Resources und unter Berücksichtigung der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) die Lernprodukte der Studierenden, das Seminarkonzept und die digitalen Selbstlernbausteine zur Verfügung gestellt werden. Weiterhin können die entwickelten Lernprodukte der Studierenden für

nachfolgende Lehrveranstaltungen erstens als Beispiele, je nach Qualität auch als best-practice, genutzt werden. Zweitens können sie mit entsprechender Qualität zukünftig als Teil eines Selbstlernbausteins verwendet werden. Drittens auch von den Studierenden selbst in den beiden anderen studierten Fächern und Fachdidaktiken verwendet werden.

Aber nicht nur die Lernprodukte der Studierenden, sondern auch die Selbstlernbausteine können vor allem in der Fort- und Weiterbildung genutzt werden. Zum Beispiel von berufsbegleitenden Studierenden, die als MultiplikatorInnen in ihrer Schule fungieren und diese bei der Fortbildung im eigenen Kollegium einsetzen können. Auch im Bachelor- und Mastermodul können sie Verwendung finden. Sowie in weiteren Fremdsprachendidaktiken wie der Englischdidaktik am Institut für Anglistik/Amerikanistik (Prof. Volkmann) und bei der Weiterbildung von SprachlektorInnen an der FSU Jena (Dr. Sabo, Dr. Krauß). Zudem können sie auch in der 2. Phase der LehrerInnenbildung, im Referendariat (Fachleitung Herr Baumbach) sowie in der 3. Phase an der Referenzschule (Gymnasium Apolda, Frau Rosner) für Fort- und Weiterbildungen genutzt werden. Siehe dazu auch die Kooperationspartner und Transferdisziplinen unter *Punkt 6*. Weiterhin kann das Seminarkonzept für andere (Fremdsprachen-) Fachdidaktiken als Transferoption von Interesse sein, sodass ein nächstes **primäres Teilziel** die Entwicklung eines Manuals zum Seminarkonzept ist. Eine Publikation zur Lehrinnovation zeichnet das letzte **Teilziel** aus.

Die Realisierung der Lehrinnovation soll vor dem Hintergrund der **Nachhaltigkeit** im Teamteaching erfolgen. Denn mit der im Team entwickelten Seminarkonzeption, den erstellten digitalen Selbstlernbausteinen sowie der gemeinsamen Seminardurchführung sind nicht nur zwei DozentInnen eingearbeitet. Sondern mit zwei Lehrenden ist auch der Transfer in andere Module des Bachelor- und Masterstudiengangs DaF/DaZ leichter umzusetzen. Zur Unterstützung des Projekts werden zwei wissenschaftliche AssistentInnen eingesetzt, die sich nicht nur inhaltlich in das Projekt einarbeiten, sondern auf Grund der Projektmitarbeit erste Erfahrungen im akademischen Arbeitsumfeld sammeln können. Damit erfolgt gleichzeitig als ein weiteres **Teilziel** auch eine **Nachwuchsförderung**.

Das **Innovationspotenzial** dieses Projekts besteht darin, dass nicht nur digitale Medien als Substitution anderer Inhalte vermittelt werden. Sondern der **Mehrwert** dieses Projekts liegt in dem hochschuldidaktischen und systematischen Gesamtkonzept, welches an den Bedarfen der Studierenden orientiert ist, die Lernziele, -inhalte, -produkte sowie Prüfung sinnvoll miteinander verzahnt, anwendungsbasiert auf den zukünftigen Unterricht vorbereitet und Transfermöglichkeiten der Lernprodukte ermöglicht. Digitales Lernen ist somit Inhalt, Methode und gleichzeitig Lernprodukt. Nicht zuletzt ermöglicht das POL-Konzept in Kombination mit dem DigCompEdu Check-In Tool auch das Aufzeigen von offenen Lernpotenzialen als ein nächstes **Teilziel**, die weitere Vertiefungen über das Seminar hinaus erlauben und damit lebenslanges Lernen fördern.

#### **Überblick der Ziele auf der Projekt-, Seminar-, Transfer- und Nachhaltigkeits-Ebene:**

- praxisnahe Vorbereitung der angehenden Lehrkräfte auf den Unterrichtsalltag
- **Primärziel:** Entwicklung eines systematischen Seminarkonzepts für die Vermittlung mediendidaktischer und digitaler Kompetenzen unter Berücksichtigung der Heterogenität der Lehramtsstudierenden und entsprechend des constructive alignments mit der sinnvollen Verzahnung von Lernziel, Lernform und Prüfung
- **Primärziel:** Entwicklung von digitalen Selbstlernbausteinen zu verschiedenen Themenbereichen

- Diagnose, Erweiterung und Reflexion der eigenen digitalen Kompetenz
- Aufzeigen von Lernpotenzialen für lebenslanges Lernen im Bereich der digitalen Kompetenzen
- Lernprodukte der Studierenden nachhaltig nutzen als 1. (best-practice) Beispiele, 2. als Teile für Selbstlernbausteine für zukünftige Lehrveranstaltungen, 3. von den Studierenden selbst in den beiden anderen studierten Fächern und Fachdidaktiken und 4. als Transfer in weiteren Disziplinen wie Fremdsprachenfachdidaktiken sowie in der Weiterbildung von Lehrenden und SprachlektorInnen an der Universität (siehe unter den Punkten 5. *Transfer* und 6. *Vernetzung*)
- **Primärziel:** Erstellung eines Manuals zur Übertragbarkeit des Seminarkonzepts auf andere Disziplinen
- Publikation der Lehrinnovation in einschlägigen Zeitschriften
- Einarbeitung zweier DozentInnen in die Lehrinnovation für einen nachhaltigen Einsatz des Konzepts
- Nachwuchsförderung zweier wissenschaftlicher AssistentInnen
- digitales Lernen gleichzeitig als Lerninhalt, Lernmethode und Lernprodukt

#### **4. Evaluation von Erfolg und Risiken**

##### **Wie lassen sich nach Erprobung der Lehrinnovation Erfolg und eventuelle Risiken beurteilen?**

Der Erfolg und die Risiken hängen u.a. mit dem Erreichen von (Lern-) Zielen und den Transfermöglichkeiten innerhalb 1. des Seminars und 2. des Projektes zusammen.

Die **Evaluation** innerhalb 1. des Seminars wird einerseits **summativ** am Semesterende mit Hilfe eines Fragebogens des Universitätsprojekts Lehrevaluation (ULE) der FSU Jena erhoben, um die Qualität des Seminarkonzepts, der digitalen Selbstlernbausteine und einen möglichen Transfer für den Unterrichtsalltag, aber auch die Zufriedenheit und Akzeptanz des Formats zu evaluieren. Und andererseits erfolgt eine **formative** Einschätzung des eigenen Lernfortschritts und Kompetenzzuwachses sowie der Motivation durch die semesterbegleitende Reflexion der Studierenden im Lerntagebuch.

Für die Evaluation innerhalb 2. des Projektes werden zu den Evaluationsergebnissen des Seminars die Seminarreflexionen aus dem DozentInnen-Tagebuch sowie die Lessons Learned aus dem Austausch mit dem/der TeamkollegIn und den wissenschaftlichen AssistentInnen herangezogen.

Auf Seminarebene wäre ein wünschenswerter **Erfolg** die Anwendung des erworbenen Wissens und der Kompetenzen sowie die Verknüpfung dieser in weiteren Lehrveranstaltungen des Studiums und in der zukünftigen Unterrichtspraxis. Ein weiterer Erfolg wäre die selbstständige Vertiefung der eigenen Kompetenzen über Fortbildungen im Sinne des lebenslangen Lernens. Die Lehrinnovation gilt auch als erfolgreich, wenn die oben im Überblick aufgeführten Projektziele erreicht werden. Und wenn die Lernprodukte der Studierenden über das Seminar hinaus genutzt werden können und in anderen Lehrveranstaltungen (innerhalb des Lehramtsstudiums DaZ/DaF), in den Studiengängen (im Bachelor/Master DaF/DaZ) sowie weiteren Fachdidaktiken (der beiden anderen studierten Lehramtsfächer) und Fortbildungen (Lehrpersonen in der 3. Phase und SprachlektorInnen) Anwendung finden. Dadurch wäre auch der Praxisbezug über das Seminar hinaus hergestellt.

Die **Risiken** innerhalb des Seminars bestehen darin, dass das autonome Lernen und die eigenverantwortliche Lernzielsetzung neben der Offenheit dafür auch das Hinterfragen des eigenen Selbstverständnisses von bisherigen Lernkonventionen erfordert sowie bei berufsbegleitenden Studierenden das Hinterfragen der eigenen Lehrphilosophie notwendig werden kann. Weitere Risiken





könnten fehlende technische Ausstattung bei den Studierenden sein. Zudem auch eine fehlende Bereitschaft der Studierenden, sich verstärkt in und mit digitalen Formaten zu befassen, denn nicht von allen Studierenden wird der Wunsch gleichermaßen geteilt und eine ablehnende persönliche Einstellung (siehe Initiative *Offener Brief zur Präsenzlehre*) kann Herausforderungen mit sich bringen. Um diesen **Risiken präventiv** zu begegnen, sind Gespräche notwendig, die Erwartungen und Vorbehalte aller Beteiligten sichtbar machen. In Bezug auf die Transfermöglichkeiten in die Unterrichtspraxis bestehen Risiken, dass an staatlichen Schulen der Präsenzunterricht dominiert, auch wenn beispielsweise thüringenweit eine Schulcloud zur Verfügung steht und Lernplattformen genutzt werden und ggf. keine Perspektiven auf Grund fehlender Umsetzungsmöglichkeiten an den einzelnen Schulen bestehen. Neben fehlender Ausstattung an Schulen und Ängsten vor dem Umgang mit Technik können ungeklärte Datenschutzfragen auch dazu führen, dass digitales Lernen keine Anwendung findet. Tools, die in der Lehrveranstaltung verwendet werden, könnten aus rechtlichen Gründen ggf. nicht an Schulen eingesetzt werden. Eine Risikoprävention hier wäre die Rücksprache mit KollegInnen im Schuldienst und AusbilderInnen für das Referendariat (Referenzschule Apolda und Fachleiter Herr Baumbach, siehe *Punkt 6. Kooperationspartner*). Und auch das schnelle Veralten digitaler Tools kann Hürden mit sich bringen, die mitbedacht werden müssen. Für eine Risikominimierung in diesem Fall sind regelmäßige Fort- und Weiterbildungen bei Hochschullehrenden aber auch Schullehrkräften notwendig, um auf dem aktuellen Stand zu bleiben.

## **5. Verstetigung, Transfer und Nachhaltigkeit**

### **Wie soll die geplante Lehrinnovation verstetigt werden? Auf welche Lehr-Lern-Situationen – auch in anderen Disziplinen – kann die geplante Lehrinnovation übertragen werden?**

Für die Verstetigung und den Transfer der Lehrinnovation sind mehrere Optionen denkbar, jedoch vor dem Hintergrund der Evaluationsergebnisse (Fragebögen und Lerntagebuch), die eine Überarbeitung und Anpassung des Konzepts und oder der digitalen Selbstlernbausteine erfordern können.

Sollte die Lehrinnovation als positiv evaluiert werden, könnte das Konzept 1. im fachdidaktischen Pflichtmodul für das Lehramtsstudium DaZ/DaF verstetigt werden. Transferoptionen bestehen mit der Übertragung des Seminkonzepts auf das **Anwendungsmodul 2.** im Bachelor- (Modul BA.DaF.M08) bzw. 3. im Masterstudiengang (Modul MA.DaF.K06), in denen die Studierenden eigene Schwerpunkte auf der Praxisebene vertiefen.

Im Sinne der **Nachhaltigkeit** könnten die digitalen Selbstlernbausteine auch für die Medienmodule in dem Bachelor- und Masterstudiengang zur Verfügung gestellt werden. Da die digitalen Selbstlernbausteine mit der FSU Jena-Lernplattform Moodle erstellt werden, ist ein technischer Transfer in andere Lehrveranstaltungen mit der Exportfunktion bei Moodle leicht zu realisieren. Die semesterbegleitende Betreuung des Moodleraum soll durch die wissenschaftlichen AssistentInnen erfolgen. Mit der anstehenden Revision des Masterstudiengangs und der Neukonzeption der Module könnte bei positiver Evaluation solch ein praxisbezogenes Format in einem Modul ebenso verankert werden. Und die bereits erwähnte Idee, das Seminar im Teamteaching durchzuführen, ermöglicht mit der Einarbeitung zweier DozentInnen auch den Transfer in den Bachelor- und Masterstudiengang. Der Einsatz der Selbstlernbausteine und Lernprodukte der Studierenden ist in Fort- und Weiterbildung, sei es bei Schullehrkräften oder Hochschullehrenden und SprachlektorInnen, denkbar (siehe *Punkt 6. Einbindung und Kooperationspartner*).



**Fächerübergreifend** wäre der Transfer des Seminarkonzepts bezüglich der Entwicklung und Förderung digitaler Medienkompetenz bei Lehramtsstudierenden möglich. Es ist auf Grund der gleichen Zielgruppe nicht nur anschlussfähig für andere **fremdsprachige Fachdidaktiken**, sondern auch **weitere Lehramtsfächer**. Das Problemszenario und die digitalen Selbstlernbausteine müssten für das jeweilige Fach entsprechend angepasst werden. Weiterhin ist zu prüfen, inwieweit die Selbstlernbausteine für andere Projekte im Bereich der digitalen Kompetenzentwicklung interessant sind und unter Anpassung verwendet werden könnten wie zum Beispiel im Projekt *Digitale Professionalisierung im Lehramtsstudium - Individuell. Kollaborativ. Kompetenzorientiert* (DIKoKo) an der Erziehungswissenschaft der FSU Jena.

Die erstellten Lernprodukte der Studierenden dienen wie oben unter *Punkt 3. Ziele* angedeutet als (best-practice) Beispiele für angestrebte Lernziele in nachfolgenden Seminaren, können als Teile von Selbstlernbausteinen für zukünftige Lehrveranstaltungen, aber auch von den Studierenden selbst in ihren anderen beiden studierten Fächern und Fachdidaktiken genutzt werden.

Perspektivisch gedacht wäre der Einsatz solcher entwickelten Lernprodukte in Praktika oder in Kooperationen mit (Auslands-) Schulen denkbar und könnte mit dem Ansatz der Aktionsforschung und dem Forschenden Lernen kombiniert werden (Saunders/Werner/Helmbold/Schart 2020).

Der E-Learning-Tag der FSU Jena, die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (DGHD), aber auch der Institutsdialog zwischen den Fachbereichen DaF/DaZ und Interkulturelle Studien sowie der E-Learning-Stammtisch der FSU Jena bieten Möglichkeiten, die Lehrinnovation in der **Fachcommunity** zu präsentieren und **weitere Transferoptionen** anzudenken. Darüber hinaus bietet der neu eingerichtete Newsletter für Lehre an der FSU Jena neben den Möglichkeiten, sich über aktuelle Lehrprojekte zu informieren auch die Option, Lehrkonzepte vorzustellen und über innovative Lehrformate zu berichten. **Publikationen** zur Lehrinnovation *DiLeLe DaF/DaZ* sind denkbar in der Buchreihe *Blickpunkt Hochschuldidaktik* der DGHD, in der interdisziplinären Zeitschrift *die hochschullehre*, aber auch mit Blick auf den Transfer in die LehrerInnenbildung auf dem Material- und Service-Portal für Lehrkräfte [www.lehrer-online.de](http://www.lehrer-online.de).

Nicht zuletzt könnten für Marketingzwecke ausgewählte Lernprodukte der Studierenden auf dem Hochschulinformationstag als Werbung für das Lehramtsstudium DaZ/DaF verwendet werden.

## **6. Organisatorische Einbindung und Vernetzung**

**Wie sind Sie insbesondere mit der von Ihnen geplanten Lehrinnovation innerhalb Ihrer Hochschule organisatorisch eingebunden und vernetzt?**

Die Lehrinnovation wird einerseits fachlich vom künftigen Lehrstuhlinhaber für Methodik und Didaktik in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache Herrn Prof. Michael Schart begleitet und unterstützt. Andererseits stehe ich im regen Austausch mit Frau Dr. Anna Svet, Mitarbeiterin an der hochschuldidaktischen Einrichtung *Servicestelle LehreLernen* und verantwortlich für den Bereich der mediengestützten Lehre, die die Lehrinnovation hochschuldidaktisch begleitet.

In der von mir initiierten AG *Digitale Lehre* im Fachbereich DaF/DaZ teilen wir im Kollegium unsere Erfahrungen mit digitaler Lehre, tauschen entwickelte Seminarkonzepte aus und evaluieren Bedarfe bei Studierenden. Wertvolle Hinweise und eine Plattform für den interdisziplinären Dialog mit KollegInnen bietet der E-Learning-Stammtisch, an dem ich teilnehme. Und auch die Gespräche über digitale Formate mit einer Mitarbeiterin des hochschulübergreifenden Projekts *Curricula der Zukunft*

zur digitalen Lehre in der heterogenitätssensiblen Lehrkräftebildung erfahre ich als Bereicherung. Das *Netzwerktreffen Lehrerbildung des Zentrums für Lehrerbildung und Bildungsforschung* der FSU Jena, an dem verschiedene Akteure aus der ersten, zweiten und dritten Phase der LehrerInnenbildung teilnehmen, bietet mit einer jährlichen ganztägigen Veranstaltung eine Möglichkeit, um sich mit verschiedenen FachdidaktikerInnen und ExpertInnen auch über digitale Lehr- und Lernsettings auszutauschen.

Da es in der Lehrinnovation auch um Materialentwicklung geht, wird auf die Expertise der KollegInnen an der Arbeitsstelle für Lehrwerkforschung und Materialentwicklung (ALM) zurückgegriffen. Insbesondere sind erste Kooperationsideen mit der Geschäftsführerin Miriam Tornero Pérez angedacht, zum Beispiel die Lernprodukte als OER auf der Homepage zur Verfügung zu stellen. Für die Fort- und Weiterbildung von Sprachlehrenden und LektorInnen sowie für die Nutzung des Vereins-Netzwerkes und der Vereins-Infrastruktur sind erste Gespräche zu Kooperationen mit dem am Institut angegliederten Verein JenDaF e.V. und dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Thomas Müller geführt worden.

**Transferdisziplinen und Kooperationspartner auf fachlicher und interdisziplinärer Ebene sind:**

#### **(Fach-) Didaktische Lehrstühle an der FSU Jena**

Prof. Dr. Michael Schart<sup>2</sup>  
Lehrstuhl für Methodik und Didaktik für DaF/DaZ  
Institut für DaF/DaZ und Interkultur. Studien  
Friedrich-Schiller-Universität Jena  
Ernst-Abbe-Platz 8  
07743 Jena

Prof. Dr. Laurenz Volkmann  
Lehrstuhl Fachdidaktik Englisch  
Institut für Anglistik/Amerikanistik  
Friedrich-Schiller-Universität Jena  
Ernst-Abbe-Platz 8  
07743 Jena

#### **Kooperierende Institutionen an der FSU Jena**

Miriam Tornero Pérez  
Geschäftsführerin der Arbeitsstelle für Lehrwerk-  
forschung und Materialentwicklung (ALM)  
Institut für DaF/DaZ und Interkultur. Studien  
Friedrich-Schiller-Universität Jena  
Leutragraben 1/JenTower  
07743 Jena

Dr. Thomas Müller  
Vorstandsvorsitzender des Vereins JenDaF e.V.  
Institut für DaF/DaZ und Interkultur. Studien  
Friedrich-Schiller-Universität Jena  
Ernst-Abbe-Platz 8  
07743 Jena

#### **Sprachlektorinnen an der FSU Jena**

Dr. Milica Sabo  
Lektorin für Kroatisch/Serbisch  
Institut für Slawistik und Kaukasusstudien  
Ernst-Abbe-Platz 8  
07743 Jena

Dr. Ewa Krauß  
Lektorin für Polnisch  
Institut für Slawistik und Kaukasusstudien  
Ernst-Abbe-Platz 8  
07743 Jena

#### **LehrerInnenbildung in Thüringen**

##### **2. Phase der LehrerInnenbildung (Referendariat)**

Stefan Baumbach  
Fachleiter Deutsch als Zweitsprache  
Staatliches Studienseminar für Lehrerausbildung  
für Lehramt an Gymnasien  
Gustav-Freytag-Straße 6  
99096 Erfurt

##### **3. Phase der LehrerInnenbildung und Referenzschule**

Birgit Rosner  
Schulleiterin  
Staatliches Gymnasium Bergschule Apolda  
Dr.-Theodor-Neubauer-Str. 10a  
99510 Apolda

<sup>2</sup> Prof. Dr. Michael Schart, derzeit Vertretungsprofessor für Didaktik und Methodik für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, wird ab April 2021 diesen Lehrstuhl übernehmen.

## 7. Literatur

- Anderson, L. W. et al. (2014): A Taxonomy for Learning, Teaching, and Assessing: A Revision of Bloom's. Harlow: Pearson Education.
- Baake, D. (1999): Medienkompetenz als zentrales Operationsfeld von Projekten. In: Baacke, D./Kornblum, S./Lauffer, J./Mikos, L./Thiele, G.A. (Hrsg.): Handbuch Medien: Medienkompetenz - Modelle und Projekte. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 31-35.
- Bachmann, G./Dittler, M./Lehmann, T./Glatz, D./Rösel, F. (2002): Das Internetportal "Learn Tec Net" der Universität Basel: Ein Online-Supportsystem für Hochschuldozierende im Rahmen der Integration von E-Learning in die Präsenzuniversität: In: Bachmann, G./Haefeli, O./Kindt, M. (Hrsg.): Campus 2002: Die virtuelle Hochschule in der Konsolidierungsphase, Reihe Medien in der Wissenschaft, Münster: Waxmann, Band 18, 87-97.
- Bachmann, H. (Hrsg.) (2014): Kompetenzorientierte Hochschullehre: Die Notwendigkeit von Kohärenz zwischen Lernzielen, Prüfungsformen und Lehr-/Lern-Methoden. 2. Aufl., Bern: h.e.p.
- Balfanz, A. (2020): Transdifferente Lehre. Über den didaktischen Umgang mit Heterogenität. Bielefeld: Transkript.
- Baumert, J./Kunter, M. (2011): Das Kompetenzmodell von COACTIV. In: Kunter, M./Baumert, J./Blum, W./Klusmann, U./Krauss, S./Neubrand, M. (Hrsg.): Professionelle Kompetenz von Lehrkräften: Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV. Münster: Waxmann, 29-53.
- Bildung Jena (2020): Ergebnisse der Befragung *Organisation von Digitalem Lernen während der Corona-Krise aus Elternsicht*. <https://bildung.jena.de/de/ergebnisse-befragung-organisation-von-digitalem-lernen-waehrend-der-corona-krise-aus-elternsicht> (Stand: 17.06.2020).
- Bloom, B. S. et al. (Hrsg.) (1972): Taxonomie von Lernzielen im kognitiven Bereich. Weinheim, Basel.
- BMBF (2018): Richtlinie zur Förderung von Projekten in der *Qualitätsoffensive Lehrerbildung* mit den Schwerpunkten *Digitalisierung in der Lehrerbildung*. <https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-2097.html> (Stand: 09.06.2020).
- DigCompEdu Check-In Tool (o.J.): Tool zur Einschätzung der digitalen Kompetenz von Lehrkräften an allgemein- oder berufsbildenden Schulen. <https://ec.europa.eu/eusurvey/runner/DigCompEdu-S-DE> (Stand: 18.06.2020).
- DigCompEdu (2017): Broschüre zur digitalen Kompetenz Lehrender. [https://ec.europa.eu/jrc/sites/jrcsh/files/digcompedu\\_leaflet\\_de-2018-09-21pdf.pdf](https://ec.europa.eu/jrc/sites/jrcsh/files/digcompedu_leaflet_de-2018-09-21pdf.pdf) (Stand: 09.06.2020).
- KMK (2017): Bildung in der digitalen Welt. Strategie der Kultusministerkonferenz. [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2017/Strategie\\_neu\\_2017\\_datum\\_1.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2017/Strategie_neu_2017_datum_1.pdf) (Stand: 09.06.2020).
- KMK (2019): Empfehlungen zur Digitalisierung in der Hochschullehre. [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2019/BS\\_190314\\_Empfehlungen\\_Digitalisierung\\_Hochschullehre.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2019/BS_190314_Empfehlungen_Digitalisierung_Hochschullehre.pdf) (Stand: 09.06.2020).
- Legutke, M. K./Schart, M. (2016): Fremdsprachliche Lehrerbildungsforschung: Bilanz und Perspektiven. In: Legutke, M. K./Schart, M. (Hrsg.): Fremdsprachendidaktische Professionsforschung: Brennpunkt Lehrerbildung. Tübingen: Narr Francke Attempto, 9-46.
- Modulkatalog Bachelor (2007): Modulkatalog Bachelor of Arts, Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. [https://friedolin.uni-jena.de/download/modulkataloge/de/68\\_971\\_daf\\_kf.pdf](https://friedolin.uni-jena.de/download/modulkataloge/de/68_971_daf_kf.pdf) (Stand: 09.06.2020).
- Modulkatalog Drittfach (2015): Modulkatalog Lehramt Gymnasium JM Erweiterungsprüfung, Deutsch als Zweit- und Fremdsprache. [https://friedolin.uni-jena.de/download/modulkataloge/de/33\\_971\\_daz\\_erw.pdf](https://friedolin.uni-jena.de/download/modulkataloge/de/33_971_daz_erw.pdf) (Stand: 09.06.2020).
- Modulkatalog Master (2009): Modulkatalog Master of Arts, Internationaler Master Auslandsgermanistik - Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. [https://friedolin.uni-jena.de/download/modulkataloge/de/47\\_271\\_ausgerm.pdf](https://friedolin.uni-jena.de/download/modulkataloge/de/47_271_ausgerm.pdf) (Stand: 09.06.2020).

- Saunders, C./Werner, T./Helmbold, B./Schart, M. (2020): Praxiserkundungen als Ansatz für Forschendes Lernen im Bereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. In: Mieg, H. A./Treppe, P. (Hrsg.): Forschendes Lernen im Spannungsfeld von Wissenschaftsorientierung und Berufsbezug. Zeitschrift für Hochschulentwicklung, 15/2, 101-124.
- Theunert, H. (1999): Medienkompetenz: Eine pädagogische und altersspezifisch zu fassende Handlungsdimension. In: Schell, F./Stolzenburg, E./Theunert, H. (Hrsg.): Medienkompetenz: Grundlagen und pädagogisches Handeln. München: KoPäd, 50-59.
- ThürLbG (2008): Thüringer Lehrerbildungsgesetz. <http://landesrecht.thueringen.de/jportal/?quelle=jlink&query=LehrBiG+TH&psml=bsthueprod.psml&max=true&aiz=true> (Stand: 09.06.2020).
- TLRK/TMWWDG (2017): Thüringer Strategie zur Digitalisierung im Hochschulbereich der Thüringer Landesrektorenkonferenz und dem Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft. [https://www.tlpk.de/fileadmin/Downloads/Allgemeines/20171215\\_Digitalisierungsstrategie\\_Thuer\\_Hochschulen\\_signed.pdf](https://www.tlpk.de/fileadmin/Downloads/Allgemeines/20171215_Digitalisierungsstrategie_Thuer_Hochschulen_signed.pdf) (Stand: 09.06.2020).
- Villiger, C. (2015): Lehrer(innen)bildung zwischen Theorie und Praxis: Erörterung zu einer ungelösten Problematik. In: Villiger, C./Trautwein, U. (Hrsg.): Zwischen Theorie und Praxis. Ansprüche und Möglichkeiten in der Lehrer(innen)bildung. Festschrift zum 65. Geburtstag von Alois Niggli. Münster: Waxmann, 9-17.
- Werner, T. (2018): E-Learning cooperativo e colaborativo na aula de língua estrangeira. In: Marques-Schäfer, Gabriela/ Rozenfeld, Cibele Cecilio de Faria: Ensino de Línguas e Tecnologias Móveis: políticas públicas, conceitos, pesquisas e práticas em foco. São Paulo: Edições Hipótese, 269-283. <https://drive.google.com/file/d/1roAbYA2b50QV2IHTIij1NqxTx24lvNZs/view> (Stand: 22.06.2020).